

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einfr. Briefgeld. Einjahrsbetrag 10 M. — Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbeilagen:**  
Manuskrierte Unterhaltungsblätter  
Landwirthsch. u. Handelshelge  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kostereifen — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über 20 W. Raum 25 W., im Restamt 50 W. Chiffrenzeiger und Nachweilungen 20 W. mehr. Platzgebühr ohne Bezahlung. Schlag der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vorwärts. — Geschäftsstelle: Deutscher 9. —

Nr. 123

Mittwoch den 30. Mai 1917

43. Jahrg.

## Fortdauer der Isonzschlacht.

Seit Beginn der Schlacht über 13000 Italiener gefangen. — Heftige Artilleriekämpfe im Westen. — In der Champagne französische Gräben gestürmt. — In Rußland Fortdauer der ungeklärten Verhältnisse.

## Der Weltkrieg.

Das russische und amerikanische Kriegsteil.

Der „Neue Holländische Courant“ meldet aus London: Die Abgeordneten Thorne und D'Grade von der Arbeiterpartei, die soeben aus Rußland zurückgekehrt sind, haben dem parlamentarischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ folgendes mitgeteilt: Überall hört man die Lösung: keine Annexionen und keine Kriegsentwickelung und ich fürchte, daß die Engländer nicht vollständig begriffen haben, was die Russen darunter verstehen. Die Rückgabe Kasch-Kohringens und die Schadloshaltung Belgiens mit Rußland nicht in den künftigen Friedensvertrag aufgenommen haben.

Die offenbar offizielle Petersburger Anleihe, die in den letzten Tagen bekannt wurde, daß die Petersburger Ententegegnenden und Zerstückelungsfürsinnigen Verhandlungen über die Kriegsziele keine Veränderung der Grundlinien der alliierten Kriegspolitik zu erwarten. Die erwartete Erklärung der amerikanischen Regierung über die Kriegsziele soll in nächster Zeit gleichzeitig in Washington und Petersburg erfolgen. Der Washingtoner Vertreter des „Zeit-Vertrages“ äußert über den Inhalt folgendes: „In einzelnen auf die belgischen Wünsche eingegangen, sei nicht Sache Amerikas. Dagegen nehme die Washingtoner Regierung für sich das Recht in Anspruch, jede Diskussion mit den autonomen Regierungen gegen die Weltfriedensabkommen zu verhindern.“ Das Manifest erklärt ausdrücklich, die Vereinigten Staaten würden jedes Friedensversprechen und jede Art Friedenspropaganda der Zentralmächte solange ablehnen, als die für den Krieg Verantwortlichen nicht gestraft seien. Das Manifest wolle dann Rußland nicht nur vor einem Sonderfrieden, sondern auch vor einem Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen, der die Wünsche der feindlichen Regierungen verletzten, um die Entente zu einer verfrühten Friedenskonferenz zu bringen.

England wünscht die Fortsetzung des Krieges bis zum Endziele!

Auf der Handelskonferenz der Alliierten in Rom befanden sich, wie der Korrespondent der „Frankf. Zig.“ erzählt, weder die Vertreter Frankreichs, noch die Italiens eine große Neigung für einen Krieg bis zum äußersten. Nur verschiedene englische Delegierte verfochten hartnäckig die Fortsetzung des Krieges bis zum Endziele.

### Heber den Fortgang der Schlacht gegen die Engländer

Melden die deutschen Heeresberichte vom 1. und 2. Kriegstages:

Im Westschlachtzonen und auf beiden Ufern der Scarpe nahm die Feuerkraft wieder größeren Umfang an. Westlich wurden englische Ertrunkeville und nördlich von Wouchy wurden Vereinfaltungen feindlicher Vortruppen unter Wirkungsfener genommen.

Zwischen Ypern und Kromantiers, bei Sulluc und bei der Scarpe entwickelten sich bei guter Sicht heftige Artilleriekämpfe.

Am Mittertage wurden mehrere englische Kompanien westlich von Westphose durch Gegenoffensive zurückgeworfen. Zwischen Cherisy und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Scarpe-Baches bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Die wiederholte Angriffe der Engländer sind trotz der Zerstörung unserer Truppen gescheitert.

### Von der Aisne- und Champagne-Schlacht.

Die diesbezüglichen Berichte unserer Obersten Heeresleitung von beiden Feiertagen lauten:

Vergeblieh versuchten abends Franzosen in viermaligem Angriff uns die an den Steinbrücken südlich von Vargny genommene Stellung zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit nachfolgender fünfter Versuch wurde scheiterte verlustreich. Ein nachts bei Baumastillon nach starken Feuerüberfall einziehender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg.

In der Champagne war weitlich der Snippes der Artilleriekämpfe lebhaft.

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturmbrigadillons in festem Draufgehen mehrere französische Grabenlinien am Walberg und Keilberg südlich von Monville. Sorgsame Beobachtung und zusammengeschickte Artilleriewirkung dahnre der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste; über 200 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet. Einrücklich von Raucou führten Stoßtrupps ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verblichenen Franzosen.

Uns aufzählung und abgetretenen Briefen legt sich jetzt ein genaues Bild vor den Augen.

### und in der Champagne

machen. In dem Briefe eines Angehörigen der 10. französischen Division vom 29. April heißt es: „Am 17. April morgens habe ich die schmerzliche Nachricht an der Aisne bei Craonne mitgemacht. Wie Du Dir denken kannst, haben wir fürchterliche Verluste gehabt. Es war ein entsetzliches Blutbad.“ In allen Briefen kehren die Ausdrücke „entsetzliche Verluste“ wieder und kommt die schwere Ermüdung, die die Truppe infolge des Misserfolges ergriffen hat, zum Ausdruck. Aus Rouen wird am 28. April geschrieben: „Die Nachrichten werden immer schlechter. Man sieht überall weinendes Volk und verzweifelnde Gesichter. Jetzt gelangt die Bevölkerung in demoralisiert. Welt sie jetzt die Lage kennt und die hartnäckigen erfolglosen Kämpfe. Ein Brief aus Cambigny (Oise) vom 27. April lautet: „Wir sind in der Lage, uns den Dänen Beträge zu leisten, daß Du aus dem herrlichen Kampfe gelöst herangezogen bist. Im Grunde ist es doch eine abenteuerliche Unternehmung, die uns sehr teuer zu stehen kommt, und das Ziel können wir doch nicht erreichen.“ Ein Brief aus Nantes vom 30. April: „Die große Offensive ist als fast ausgefallen. Sie sind doch zu weit die Deutschen, und es ist unmöglich, sie zu besiegen. Da glaube ich, was diesmal leichte Arbeit und der Krieg würde damit beendet. Und jetzt allgemeine Enttäuschung, dazu noch die großen Verluste, das ist sehr, sehr bitter!“

### Der Luftkrieg.

Anhaltende Erfolge im Westen.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Luftkriegerkräfte war auch am 28. Mai lebhaft. Insbesondere waren die Bomben geschwader wieder fleißig an der Arbeit. Während die feindlichen Flugzeuge an vielen Stellen, Drähten und Bahnhöfen hinter unserer Front, meist erfolglos, harneten, belegten unser Jäger, meist südlich Westphale, Condrecourt, Ochey und Champagne neulles bei Nancy mit Bomben. Ein Geschwader bewachte englische Lager bei Arras mit über 3000 Kilogramm Sprengmunition. Ein Teil der Erfolg zeigte sich in einem ausbrechenden großen Brande. Trotz des wolkenlosen Himmels war die Luft fast durchgängig mit Ballonbeobachtung durchgeführte Zerstörungsgeschäften, starke Explosionen beim Zerschlagen über die zerstörte Wirkung können Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsfähiger durchgeführte Bahnhofszerstörung und Nachaufklärung brachte wertvolle Meldungen, belegt durch zahlreiche Lichtbilder. Eine schnelle Tat vollbrachte ein fernaufklärung angelegtes Flugzeug, das nordwestlich Belouit bis dicht über einen fahrenden Zugspertransport herübertrieb und durch Bombenwurf aus niedriger Höhe den vollen Zugs in zwei Teile auseinanderprengte. Während der vorbereitende Teil des Zuges in einem Tunnel Deckung suchte, griff das Flugzeug den abgerissenen Teil mit Maschinengewehrfeuer an. Von dem planlos einziehenden Feuer der

zur Wehr stehenden Mannschaften entkam es unbeschädigt und kehrte mit wichtigen Meldungen zurück. Im Luftkampf flohen die deutschen Jäger an diesem Tage 14 feindliche Flugzeuge ab. Dabei blieb Leutnant Bohm am 30. Male Sieger. Ein weiteres Flugzeug des Gegners wurde durch Piloten heruntergeholt. Bezüglich des Luftkrieges belagen die deutschen Heeresberichte von beiden Feiertagen:

Am 26. Mai fand 13 feindliche Flugzeuge abgejagt. Der Leutnant Bohm blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf.

Am 27. Mai schossen unsere Jäger 12 feindliche Flugzeuge und 2 Jettballons ab.

Am 27. Mai warfen unsere Bombenflieger in zahlreichen Tag- und Nachtflügen nicht weniger als 10 000 Kilogramm Sprengstoff ab. Die meisten dieser Angriffe galten den Truppenunterkünften und Lagern hinter der Aisne- und Champagne-Front. Zahlreiche Treffer am Ziel und mehrere Brände wurden beobachtet. Die Tätigkeit der Bombenflieger ist in unermesslicher Beharrlichkeit der Großkampfanlagen geworden. Der Bombenflieger führt den nächsten Bahnverkehr, vernichtet die Munitionslieferung weit hinter der Front, bringt Unruhe und Verläufe in die Ruhe suchenden Truppen des Gegners und bereitet der feindlichen Kriegsindestruktion schweren Schaden. Die Abwehrmaßnahmen des Feindes haben unsere Bombenflieger nicht zu verdrängen vermocht, ihre Aufgaben mit Erfolg durchzuführen.

Im übrigen auf der ganzen Front Jagd- und Aufklärungsflüge. Bei den Kämpfen in der Champagne gelang es unseren Jägern, die feindliche Luftverbindung völlig zu unterbinden. Der Gegner verlor 12 Flugzeuge und 2 Ballons.

Am 27. Mai wird aus Berlin unterm 28. Mai gemeldet: Am 26. Mai wurden an der flandrischen Küste zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Am Morgen des 26. Mai trafen drei unserer Jäger feindliche Seekampfflugzeuge vor der französischen Küste auf ein Geschwader von vier französischen Kugellaternen und schossen alle vier in wenigen Minuten ab. Von ihrer Besatzung konnten vier Offiziere und zwei Unteroffiziere gefangen werden. Die übrigen Anzettel sind ertrunken. Obwohl unsere bei der Verlegung beschäftigten Torpedoboote durch feindliche Seekriegerkräfte gefährdet wurden, konnte ein französisches Flugboot unbeschädigt eingehakt werden. Die übrigen drei sind vollständig zerstört. Keines unserer Torpedoboote ist beschädigt worden.

Eines unserer U-Boote hat am 25. Mai in den Hoofden das englische Wasserflugzeug Nr. 9862 abgejagt und zwei Anzettel als Gefangene eingehakt.

### Vom letzten Angriff auf Singland.

Aus London wird gemeldet: Von den Jettellen wurden über neunzig leichte und schwere Bomber über verstreute Großstädten des Südens Englands abgeworfen. Die Zerstörung ist aber sehr gering (1) und die Blätter haben bisher keine Einzelheiten bringen dürfen. Nach den „Daily News“ ist an der Küste ein großer Leerer Zerstörer beschädigt gefangen worden, von dem noch nicht festgestellt werden konnte, ob er weggehoben oder zur Gleitreibung ausgeworfen wurde.

### Die russische Seekriegsaktion Lebera

wurde am 24. Mai frühmorgens ausbleibend von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt. Die fünf feuernden feindlichen U-Boote wurden durch Bombenwurf zum Sinken gebracht.

Weiter meldet amtlich: Ein starkes feindliches Luftgeschwader, etwa 10 Flugzeuge stark, griff am Freitag abend zwischen 5,15 und 6,30 Uhr Sibirien an Land an. Auf mehrere Orte wurden Bomben abgeworfen. Fast aller Schaden wurde in einer Stadt angerichtet, wo die Bomben auf die Straßen niederfielen und eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen trafen und Toden und Häuser ernstlich beschädigten. 79 Personen, darunter 27 Frauen und 23 Kinder, sind getötet, 174 Personen, darunter 43 Frauen und 19 Kinder, sind verletzt.

Unsere Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf, und Wasserflüge von Dänischen griffen die Deutschen bei ihrer Rückkehr an. Die Abwehrkräfte berichten, daß drei feindliche Flugzeuge abgeschossen sind.

Es handelt sich bei dieser englischen Meldung, die sorgsam die Namen der angegriffenen Orte verschleiht, um den Vorfall eines unserer Flugzeugführer gegen den Dover und Folkestone. Die Wirkung der abgeworfenen Bomben muß außerordentlich kräftig gewesen sein, wenn die Engländer selbst so große Zahlen von Opfern angeben. Hinter die Behauptung, daß drei deutsche Flugzeuge abgeschossen worden seien, wird ein dieses Fragezeichen zu machen sein.

Am türkischen Heeresbericht heißt es: Unsere Flieger, Kommandierr General und Leutnant Selim, gingen bei Bir Zaimane, 150 Kilometer westlich Gazza, nieder und zerstörten die Wasserleitung, die Telegraphenleitungen, sowie militärische Anlagen. Unsere tapferen Flieger kehrten trotz des Feuers der herbeigeeilten Kavalleriepatrouillen heil zurück.

### Die große Schlacht am Sponzo zu Gunsten der Österreichern entschieden.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte lauten im Wesentlichen:

Die große Schlacht im Südwesten dauert fort. Wenn die Heftigkeit der Kämpfe vom 23. und 24. Mai nicht geringer geblieben wäre, so ist die letzten eingetreten. Niemals in den letzten vollendeten zwei Kampftagen stand die heldenmütige Sponzo-Armee größeren Anstrengungen des Feindes gegenüber, als in diesen Tagen. Die Kampfaktionen waren auch gestern wieder die selbsttätigen. Der Name von Pava; die Höhe bei Bobice, der Monte Sancio, das Siggelung bei Góra, überall räumte der Feind gegen unsere Linien an, stellenweise zwei- und dreimal. Immer wieder zerfielen seine Sturmkolonnen an unserer tapferen Gegenwehr. Der gewaltige Angriff, der abermals unserer Stellungen auf der Sponzo-Fläche, Weg auch im äußersten Süden der Front der Kampf um schmale Abschnitte noch nicht abgeschlossen sein, das Gesicht des Tages entschied sich völlig zu unseren Gunsten. Der feindliche Ansturm brach an der ganzen Front blutig und ergebnislos zusammen. Der Feind ist seinem Ziele, unternommen zu durchbrechen, am 15. Schlachttag nicht einen Schritt näher gekommen als am ersten.

Das Schweregewicht der Schlacht ruhte gestern völlig auf dem Südfügel der Sponzo-Armee. Während des Wipach-Zales kam es von einem durch Gegenwehr reich abgeschlagenen Angriff auf die Höhen von Bobice abgesehen, nur zu Gefechtskämpfen wechselnder Größe. Auf der Karsthohe hatte der Feind abermals gewaltige Massen zum Stoß zusammen. Auf dem Jajici Srib und bei Konstantinowa kam der Kampf unruhiglos vor den vordersten Gräben zum Stehen; hier brachen alle Artillerie zusammen. In Samirno und dem Meere wogte die Schlacht hin und her. Einige Höhen besetzten mehrmals des Tages ihre Besitzer, aber ungedrungen ließ diese auch hier die Front des Verteidigers.

Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karsthohe abgeschlagenen Geiselnange ist auf 250 Offiziere und über 7000 Mann gestiegen. Ingesamt wurden seit Beginn der 10. Monatschlacht über 13000 in unserer Hände Italiener an Gefangenen eingebracht.

Die Sponzokämpfe ließen gestern wesentlich nach. Während des Wipach-Zales blieb das Gesicht überwiegen auf Gesichtspfer beständig. Auf der Karsthohe kämpfte sich nach den letzten beiden Kampftagen die italienische Luftwaffe in örtlich und zeitlich von einander unabhängige Luftkämpfe auf. Zwei solcher Vorstöße in ansehnlicher Größe wurden gestern bei Samirno abgeschlossen. Heute früh wiederholte der Feind in demselben Raum dreimal den Versuch, unsere Linien zu durchbrechen. Zahlreiche feindliche und italienische Artilleriegeschütze waren in aber zurück, wobei ihm ein Artillerie-Bataillon 6 Offiziere, 300 Mann und zwei Maschinengewehre abnahm. In gleicher Stunde bei Konstantinowa angelegte italienische Kolonnen brachen in Feuer unserer Bataillone zusammen. Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die Schlachten der letzten drei Tage diesmal weit über die Opfer der früheren Sponzo-Schlachten hinausgehen.

In Karnten und an der Tiroler Front keine Ereignisse von Belang.

Aus dem Kriegspressenquartier wird gemeldet: Der 24. Mai brachte die Fortsetzung der über alles Maß erhöhten Kämpfe, die wieder von Pava bis zum Meere tobten und an den meisten Stellen auch in der Nacht andauerten. Um 5 Uhr morgens war das Ringen zu unserem Gunsten entschieden. Unsere Truppen waren wieder Serren der Stellung und der Feind mußte geschlagen unter Zurücklassung unzähliger Toten und Verwundeten weichen. Seine Artillerie ergab dann das Wort. Die Verluste des Feindes sind an diesem Schlachttag ungewöhnlich schwer und umso schwerer, als die gemaltigen Opfer dem Feinde an keiner Stelle auch nur den geringsten Erfolg brachten.

Unterm 25. Mai meldet General Cadorna ein eingangs: An der Südfischen Front vom Meere bis Pava dauert die äußerst erbitterte Schlacht an, in der wir alle Südwärts des unzugänglichen und für Hinterhalte wie gefährlichen Gebirges überwinden und Punkt für Punkt des gemaltigen Systems der feindlichen Besetzungen wegnehmen mußten. Im Kampf gegen den kriegsgewohnten Gegner erzielten unsere Truppen Erfolge. Die Zahl der am 23. und 24. Mai gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 10245, darunter 316 Offiziere; die Kriegsbeute vermehrte sich noch erheblich. Von Konstantinowa bis zum Wipach berichten der Feind durch heftige Gegenangriffe im südlichen Abschnitt des Karst, gegen unsere drei sich Gleichzeitigkeiten zu schaffen. Alle Gegenangriffe scheiterten an dem festen Widerstand unserer Truppen. Etwas Góra wurden an mehreren feindlichen Angriffen auf die Höhe 174 westlich Pava und gegen Grogina, abgeschlagen. Auf den Vorhöben des San Marco nahmen wir neue Stellungen. In der Gegend der Berge Kuz und Bobice verbleibende der Gegner vergeblich ihre Anstrengungen gegen die von uns eroberten Stellungen.

Im den Berichten vom 26. und 27. Mai soll Cadorna wieder große Fortschritte gemacht haben. Die

Gesamt-Gefangenenbeute gibt er mit 22449 an.

Bisher 150 000 Mann italienischer Verluste. Nach einer Meldung der „N. Riv. Adriat.“ haben die Italiener im Laufe der bisherigen Kämpfe in der zehnten Monatschlacht mehr als 150 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten verloren.

Nach Schwere Meldungen aus Paris berichten der „Matin“ und der „Figaro“ von der italienischen Front, daß die Stellungen bei Góra wieder unter schwerem österreichischen Feuer liegen. „Welt Journal“ meldet aus Mailand, daß es Teilen des österreichischen Heeres gelungen sei, die Stellungen bei Góra wieder höher an die Stadt heranzuführen.

Neue Truppen zur Entsendung.

Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß neue italienische Truppenengpässungen nach der Front unterwegs sind, und daß Italien jetzt der letzten Mann an die Front bringt, um zur Entsendung zu kommen.

Schweizerische Korrespondenzen von der italienischen Grenze belagen, daß hinter den Linien der Sponzo-Front weitere Umgruppierungen der italienischen Truppen zu bemerken sind, auch beträchtliche Kavalleriemassen, die an gewissen Stellen herangezogen waren, wurden wieder verschoben. Man schätzt die Stärke der italienischen Armee nach den neuen Anhebungen der letzten Woche auf rund 1 1/2 Millionen Mann, wovon über 1/2 Millionen für die unmittelbaren Kämpfe an der Front zur Verfügung stehen.

### Vom Balkankriegsschauplatz

über die Kämpfe in Mazedonien

mehren die bulgarischen Generalstabberichte u. a.: In der unteren Struma und im Abschnitt zwischen dem Vuchovo und Zablunovo liehtes Artilleriefeuer, das gegen Abend im nördlichen Teile der Ebene von Serres große Gewalt annahm. Gegen 9 Uhr abends verjagte starke feindliche Erdbombenabteilungen südlich von Grefno vorzugehen, wurden aber von anderen Vorposten vertrieben. Auf der übrigen Front das gewöhnliche Artilleriefeuer, das nur nördlich von Vuchovo und im Gebirgsgebiet zeitweise größere Stärke annahm. Feindliche Anstöße wurden verschiedentlich nördlich von Vuchovo und in der Gegend von Moglena vordringen, wurden aber durch unser Feuer vertrieben. Bei Serres übte unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, das hinter den feindlichen Linien niederfiel.

Auf der ganzen Front gewöhnliche Artillerieaktivität. Zeitweise unterhielt die Artillerie ein ortsnahes Feuer nördlich von Vuchovo, im Grefno-Bogen und im nördlichen Teil der Ebene von Serres. Feindliche Erdbombenabteilungen vertrieben in der Moglena-Gegend vordringen, wurden aber durch unser Feuer vertrieben.

### Vom Seekriege.

Lloyd George über den U-Bootkrieg.

Lloyd George sagte im englischen Unterhause über den U-Bootkrieg, daß England in der Abwehr der U-Boote erhebliche Fortschritte gemacht habe. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der U-Boote werden immer wirksamer, und die Nation könne sich zu den beträchtlichen und ununterbrochenen Verrückten der Lage nicht entschließen. Lloyd George betonte die Notwendigkeit, hartnäckig zu sein, und sagte dann, wenn jedermann seine Pflicht tue, so werde die Hoffnung auf einen Triumph, die Deutschland auf seine U-Boote gesetzt habe, von der ganzen Reihe von Regierenden dieses vom Schicksal geseichneten (wörtlich: fad) Reiches der größte sein.

In Worten waren unsere Gegner immer hart gewesen, mit Worten haben sie das Deutsche Reich schon längst besiegt und zerstört.

Weiter behauptet hat sich in ähnlichem Sinne geäußert. Was diese behaupten den Engländern erschließen, soll natürlich nur dazu beitragen, den Unwillen über die Schwierigkeiten der Bekämpfungsmittelversorgung zu dämpfen. Lloyd Georges Behauptungen stehen auf äußerst schwachen Füßen.

### Neue statische U-Boot-Verste.

Am Berlin wird unterm 23. Mai amtlich gemeldet:

1. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote sind auf den nördlichen Seekriegsschauplatz weitere 70000 Kr.-Reg.-T. vertrieben worden. Unter den vertriebenen Dampfern befaßt sich der besaenftete englische Transportdampfer „Felix“. Unter den Schiffen der übrigen vertriebenen Fahrzeuge befanden sich Kohlen, hauptsächlich Lebensmittel und Farbhölz.

2. Am 26. Mai hat eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean den 6300 Tonnen großen englischen Hilfskreuzer „Hilary“ vertrieben.

Es werden noch 21 andere Schiffverlustungen gemeldet.

Bei Lloyds Register waren bis zum 22. Mai Meldungen über 249 vertriebene Schiffe eingegangen. Bis zu demselben Tage des Vormonats waren nur 210 Schiffe als verloren gemeldet.

Den bisherigen Tonnageangaben des Landbootkrieges entsprechend, bringt auch der Monat Mai weit über eine Million Tonnen vertriebenen feindlichen Schiffsräume.

Nach über Rotterdam aus New York eingegangenen Meldungen weist die erste Liste der im europäischen Seegebiet vertriebenen amerikanischen Schiffe bis zum 20. Mai 13 Namen auf.

### Ein französisches Minen-Dpfer.

Was Gagos berichtet, teilt die französische Regierung amtlich mit, daß das französische Torpedoboot „Boutefeu“ auf eine Mine gestoßen und explodiert sei. 42 Abolebende seien in Toulon angekommen.

Die „Boutefeu“ war ein Torpedobootsführer von 708 Tonnen Wasserdrängung und 31 Seemeilen Stundengeschwindigkeit. Er war im Jahre 1910 erbaut. Seine Bestimmung bestand in zwei 10-Zentimeter- und vier 6,5-Zentimeter-Geschützen. Er führte zwei Torpedolancier.

robre und eine Einrichtung zum Minenwerfen. Die Besatzung betrug 81 Mann. Es scheint sich um einen Bericht über das Seegefecht in der Drontrastraße zu handeln.

Die Folgen des U-Bootkrieges.

„Daily Telegraph“ meldet, seit dem 1. April sei kein amerikanisches Munitionsschiff mehr in englischen Häfen eingelaufen.

### Der türkische Krieg.

Der osmanische Heeresbericht

vom 27. Mai lautet:

Unsere Truppen an der Sinai-Front unternehmen gelungene Erdbombungsvorstöße. Unsere Artillerie beschloß die feindlichen Linien mit guter Wirkung. Einer unserer Flieger, Oberleutnant Aroneis, griff am 26. Mai 1917 einen feindlichen Flieger an, der östlich der Insel Zimbros im Meer flog. Kurz darauf zwang derselbe Flieger einen angehenden Dreibecker 100 Meiler nördlich von der Seefahrt niederzugehen und letzte Zeit wohlbehaltend zurück. In den übrigen Fronten ereignete sich nichts. Die Telephonengruppe Milli meldet: Die Räumung der Städte Jassa und Gaha hat sich durch militärische Operationen, die sich in dieser Gegend abspielten, als unumgänglich notwendig erwiesen. Wenn man bedenkt, daß Gaha schon zu wiederholten Malen der Schauplatz wichtiger Kriegshandlungen gewesen ist, und daß Jassa in der Nähe der Kriegszone liegt, wird man die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit der militärischen Maßnahmen anerkennen, die damit getroffen worden sind.

### Der Krieg mit Amerika.

Die amerikanischen Millionen für England und Italien.

Eine neue Anleihe von 75 Millionen Dollar, die die Vereinigten Staaten England gewährt haben, bringt die Gesamtsumme auf 400 (vierhundert) Millionen Dollar. Italien, das bereits 25 Millionen von der 100 Millionen-Dollar-Anleihe erhalten hatte, sind jetzt die übrigen 75 Millionen ausgegibt worden.

Amerikas Luftflotte.

„New York Times“ melden die New Yorker Korrespondenten aus Washington: Die Militärbehörde beschloß den Bau von 3500 (dazu nicht den Mund noch voller nehmen? Red.) Flugzeugen und die Ausbildung von 5000 Piloten während des ersten Kriegesjahres. Im zweiten Jahre sollen 6000 ausgebildet werden.

### Die Revolution in Russland.

Vor einem sensationellen Ereignis?

Der „Cri de Paris“ hört aus den Wandelgängen der französischen Kammer, man erwarte für die nächsten Tage ein sensationelles Ereignis. Aus Russland werde ein bedeutendes Dokument kommen, das auf die innere Politik der französischen Regierung gewaltige Rückwirkung haben werde.

Der Krieg muß schließlich ohne Annexionen beendet werden.

Nach schweizerischen Berichten aus Paris endete der Kongress der russischen Frontkommanden, der fast eine Woche in Petersburg saß, mit einer im Sinne Lenins gehaltenen Entschließung. Der Kongress beschloß, alle Maßnahmen, die auf die Erreichung einer russischen Offensivem hinzuliefen, nicht zu unterlassen. Der Krieg müsse schließlich auf der Grundlage des Verdicts auf Annexionen beendet werden. Es wird in der Entschließung gesagt, daß die Abgeordneten sich mit der Schicksals-umgebung nicht einverstanden erklären und die Einsetzung eines demokratischen Ministeriums verlangen.

Zur Kündigung der russischen Verträge mit der Entente. „Arbeiterblatt“ meldet aus Stockholm: Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat hat mit 940 gegen 64 Stimmen einen Antrag angenommen, die Regierung solle die Geheimverträge mit den Alliierten veröffentlichen. Der Arbeiter- und Soldatenrat bringt auch darauf, daß die neuen Staatsverträge seinen geheimen Charakter mehr tragen dürfen.

Die „Sonn- und Montagszeitung“ schreibt zum Beschluß des Petersburger Arbeiterrates, daß die Veröffentlichung der geheimen Verträge mit den Ententemächten fordert: Wie wir von gut unterrichteter diplomatischer Seite erfahren, liegt der Schwerpunkt dieser geheimen Verträge offensichtlich in jenem Artikel, aus welchem mit apostrophischer Arbeit hervorzuheben würde, daß die führenden Persönlichkeiten der Entente schon im Jahre 1918 eine Abmachung unter sich getroffen haben, wonach Russland seine letzte Milliardenanleihe nur unter der Voraussetzung von Frankreich erhalten habe, wenn es diese oder wenigstens einen beträchtlichen Teil davon zum Bau strategischer Bahnen devart verwendet, daß Ausland längstens im Jahre 1917 zu einem Angriffskrieg gegen Deutschland gerufen sein müßte. Da somit aus diesem Geheimverträge die absolute und klare Wahrheit sich ergeben würde, welchen der beiden kriegführenden Teile die wirtschaftliche Schuld an dem Ausbruch des Weltkrieges trifft, so ergibt sich daraus auch die ungeheure Angst, die man in den Ententestrecken wegen deren Veröffentlichung zeigt.

„Daily Chronicle“ drahtet aus Petersburg, der finnische Senat habe mit großer Mehrheit die jaitsredliche Unabhängigkeit Finnlands proklamiert. Man hofft in Petersburg, daß die revolutionäre Haltung des bisher russifizierten Senats nur eine vorübergehende Erscheinung sein werde.

## Politische Übersicht.

**Österreich-Ungarn.** Wie in vorhergehenden Blättern gemeldet worden war, sollte Erzherzog Josef damit betraut werden, ein aus allen Parteien zusammengesetztes Ministerrium zu bilden. Wie nun verlautet, wird eine Kabinettsbildung durch den Erzherzog nicht erfolgen. Der Erzherzog dürfte schon morgen sich wieder an den Standort seines Kommandos begeben. — Wie aus Wien gemeldet wird, findet die feierliche Eröffnung der Reichsversammlung durch den Kaiser in der Hofburg am 31. Mai um 11 Uhr vormittags statt. — Wie das Bundesgesetz „Brennwert“ von beiderseitiger Seite erörtert, ist Graf Saurius Andriashaus mit der Kabinettsbildung betraut. Die Bildung des neuen Kabinetts dürfte schon Dienstag erfolgen. Anderen Nachrichten zufolge ist noch nichts entschieden. Die Einfügung von Informationszwecken werden fortgesetzt. — Wie man nun zuverlässiger Stelle erfährt, umbezieht das in einigen Blättern mitgeteilte Gerücht über Andriashaus' Absichten des gemeinsamen Finanzministeriums Baron Durian jeder Grundlage.

**Frankreich.** Ein von einer längeren Reise durch Frankreich zurückgekehrter Gewährsmann der „Rein. Zig.“ berichtet: In der Provinz bilde die Hauptunter-

haltung die Revolution der Zukunft, die den Krieg und die Regierung wegfallen und die Heimkehr der Soldaten erzwängen soll. Der Hauptgrund der immer weiter um sich greifenden Unzufriedenheit sei der Lebensmittelmangel, nachdem die Landwirtschaft durch Mangel an Arbeitskräften, Düngstoffen und Vieh völlig zugrunde gerichtet sei. In südblichen Weinbaugebieten drohen ernste Unruhen auszubrechen. Auch die Soldaten erwarten die Revolution. Der Gewährsmann der „Rein. Zig.“ hörte nichts auf einem Bahnhofs einer Unterhaltung zwischen Soldaten und Bürgern. Diese wurden aufgefordert, sich zu erheben, dabei sagten die Soldaten: „Was zögert ihr, uns von der Stelle an der Front zu befreien. Wir schießen und warten auf Euch.“

Stellen. Wie den „Rein. Zig.“ von zuverlässiger italienischer Seite unter Hinweisung der Zeitung gemeldet wird, wurden dieser Tage in der Stadt Rom 15000 Karabiner ausgehoben, zum Schutze der Hauptstadt im Fall des Ausbruchs einer Rebellion, die man in naheliegenden Kreisen für bevorstehend hält. Nach der gleichen Quelle hat Cabornia in Anbetracht der zunehmenden Widerpenflichkeit der Soldaten jegliche Umlandsbewilligungen abgelehnt.

## Deutschland

— Kriegszuschauern. Berlinen wurden: dem türkischen Generalmajor und stellvertretenden Kriegsminister Mahmud Samil Pascha der Kronorden erster Klasse mit Schwertern, dem bulgarischen Obersten Lo Low die Schwerter zum Roten Adlerorden zweiter Klasse am statutenmäßigen Bande, dem Generalmajor v. Lentze, zuerst in türkischen Diensten, der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern und Schwertern, der bulgarischen Obersten Keloow und Kififorom der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern am statutenmäßigen Bande.

— Ein neuer Ritter des Pour le mérite. Amalie wird bekanntgegeben: Der Kaiser hat dem kommandierenden General des 12. Armeekorps, Edler von der Planitz, den Orden Pour le mérite verliehen.

— Kein Anbinden bei itrenem Arrest. Wie die Militärlitig-politische Korrespondenz erfährt, hat der Kaiser beim Vortrage bestimmt, daß die Vollstreckung des strengen Arrestes durch Anbinden in Fortfall kommt.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner

in Merseburg.

Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Wochen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom. Getauft:** Hildegard Tochter des Mechanikers Otto Zimmermann. — **Getauft:** Der Unteroffizier Friedrich Walter mit Frau Maria geb. Soltauhausen. — **Verlobt:** Der Juvallid Albert Koppe.

**Stadt Getauft:** Charlotte, T. d. Arbeiters Möbus; Anna Elisabeth, T. d. Arb. Jandus; Horst Selmut, S. d. Selbständ. Handelmann; Albert Feins, S. d. Juweliers Wittig; Paul Selig, S. d. Kaufm. Sabornus; Walter Kuss, S. des Hofmusikführers Gersch; Wilhelm Alfred Werner, S. des Kgl. Katasterlandmessers Knecht. — **Verlobt:** die T. des Arb. Möbus; die Smilkingstöchter des Arb. Wölfing; der S. des Bäckermeisters Rehle; der Kaufmann Wirth; der Juvallid Seltrune.

**Verlobt:** die T. des Arb. Möbus; die Smilkingstöchter des Arb. Wölfing; der S. des Bäckermeisters Rehle; der Kaufmann Wirth; der Juvallid Seltrune. — **Verlobt:** die T. des Arb. Möbus; die Smilkingstöchter des Arb. Wölfing; der S. des Bäckermeisters Rehle; der Kaufmann Wirth; der Juvallid Seltrune. — **Verlobt:** die T. des Arb. Möbus; die Smilkingstöchter des Arb. Wölfing; der S. des Bäckermeisters Rehle; der Kaufmann Wirth; der Juvallid Seltrune.

## Statt besonderer Meldung.

Am zweiten Feiertag nachmittag 5 Uhr beschloss unser guter Vater und Grossvater, der

# Pianofortefabrikant Carl Richard Ritter

im hohen Alter von 81 Jahren sein arbeitsreiches Leben.

Die trauernden Hinterbliebenen

**Alfred Ritter, Martha Ritter geb. Grötzner, Helene Naumann geb. Ritter, H. Otto Naumann, Willy Ritter, Elise Ritter geb. Meyer, Dipl.-Ing. Ernst Richard Ritter, Käthe Ritter geb. Bertrauer in Wannee und 9 Enkelkinder.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen. Die Beerdigung findet Donnerstag den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes in Halle aus statt.

Am 1. Freitag nach nach Lunen schweren Leiden unsere liebe gute Tochter

### Gertrud

im 12. Lebensjahre.  
Merseburg, 29. Mai 1917.

In tiefem Schmerz:  
**Familie Max Keffert.**

Die Beerdigung findet Mittw nachmittags 4 Uhr von Halleische Str. 111 aus statt.

### Städtisches Papiergeld.

Die 1. Rate Papiergeld der Stadt Merseburg gelangt von heute ab wie folgt zur Ausgabe:

Mitteldeutsche Privatbank A. G. Zweigabteilung Merseburg

Bauhaus-Friedrich-Schule hier, Vorfuß-Bereit e. G. m. b. H. hier, Städtische Sparkasse.

Die Besteller von Papierkleingeld werden gebeten, dasselbe möglichst umgehend an den vorbestimmten Stellen gegen Barzahlung einzulösen.

Merseburg, den 29. Mai 1917.  
II. Nr. 2886/17. Der Magistrat

### Rirchen-Verpachtung

Dienstag den 5. Juni, nachmittags 5 Uhr.

sollen die Rirchen der Gemeinde Crumpa öffentlich meistbietend verpachtet werden. Weinungen im Termine.

Crumpa, den 29. Mai 1917.  
Der Ortsvorstand.

6 St. Futtereffekte Abjastertel verkauft, Ugenborf Nr. 14



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tiefertragende Nachricht, dass mein innigstgeliebter Sohn, unser guter, lieber Bruder, der **Kanonier**

## Willy Mögel,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, in den schweren Kämpfen am 21. Mai durch eine Granate sein junges Leben dem Vaterlande opfern musste.

Merseburg, den 29. Mai 1917.  
In tiefstem Schmerz zeigen dies an:

**Marie Mögel, Witwe, nebst Kindern, Heinrich Mögel, 7. Zt. im Felde, Anna, Martha und Marie.**

Ruhe sanft in fremder Erde!



### Nachruf.

Am 16. Mai verschied infolge schwerer Verwundung unser lieber Kamerad, der **Bäckermeister**

## Oskar Vogler

Unteroffizier Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Merseburg, den 29. Mai 1917.

Verein ehem. Angehöriger des Füsilier-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdebg.) Nr. 36 Merseburg a. S.

### Rirchenverpachtung.

Der diesjährige Rirchenverpachtung der Gemeinde Al. Rahna soll

Gonnabend den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Röhel'schen Gasthause gegen Barzahlung meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

### Rirchen-Verpachtung

Die Rirchen- und Grunderwerbungen der Gemeinde Schürma soll

Montag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof öffentlich verpachtet werden. Der Gemeindevorstand.

### Hausverkauf.

Wiengrundstück mit Garten (Einsamilienhaus) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen, desgl. habe ich noch einige andere Hausgrundstücke mit und ohne Garten zu verkaufen. Alles Nähere durch Albert Franke, Merseburg, Halleische Str. 27.

### Hackeklötze

zu verkaufen Meufshauer Str. 7.

Großer schwarzer Spitzen-Umhäng für ältere Dame billig zu verkaufen Weihenfelder Str. 18.

2 Paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen Globacauer Str. 7.

### Guterhaltener Reisekoffer

zu kaufen gesucht. Off. u. M 20 an die Exped. d. Bl.

### Häuschen

mit großem Obstgarten zu pachten oder kaufen gesucht. Wilh. Gerhardt, Selb. Richterstr. 8.

Damen-Fahrrad mit Vereifung ist an Sachverredhtigte zu verkaufen Unter-Altenburg 4.

### Flügel oder Klavier

zu mieten gesucht. Off. u. T W an die Exped. d. Bl.

Für Penne-Bernn posend gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Halle a. S., Sandstr. 18. (Wohnabte.)

### Gut möbliertes Zimmer

besseren Herrn zu vermieten. Wo liegt die Exped. d. Bl.

### Möbl. Zimmer

zum 1. Juni zu vermieten. Kleinf. 51.

### 2 Schlaftstellen

offen Johannisstr. 1.

### Freundl. Baden

in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Offerten mit Preis an Albert Gentsch (G. m. b. H.), Schokoladen- und Zuckerwaren, Halle a. S., Neue Promenade 8.

### Kontrollkasten

National taufe sofort. Angebote unter J 6669 an die Expedition d. Zeitung.

### Wampelkissen m. Jaloustedeckel

Wagel u. Kautschukstempel, Patscha, Siegelmarken etc. iliefert

Heinr. Hessiot, MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emallenschilder in allen Größen.

### Pferde zum Schlachten

ausch Schlachthaus

kauf stets und gibt höchste Preise Felix Möhler, Roschlächterei, Tiefer Keller 1, Fernspr. 583.

### Majoran-

### und Gelleriepflanzen

habe ich wieder große Vosen abzugeben.

### W. Wittenbecher,

Am Reumarktstr. 1.

### Subwertbesitzer

gekauft der täglich einmal fröh 35-40 Kannen = 700-800 Riter Milch von der Elguta-Fertigung Merseburg in unsere Merseburger Verkaufsstellen befördert und die leeren Kannen sofort wieder bei der Elguta-Fertigung aufgibt. Best. Angebote mit Preisforderungen erbittet

Mollerei-Gesellschaft G. & M. unbed. Hauptstr. zu Schafstädt.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1891 in Verbindung mit Ziffer 2 Abs. 2 der Ausführungs-Vorschriften zu der Verordnung betr. anderweitige Regelung der Beschäftigung vom 24. 6. 1916 R. G. Bl. S. 601 ff. wird für den Bereich des 4. Armeekorps folgendes angeordnet:

1. Als Baherlöb für den Grenzübertritt oder den Aufenthalt im Reichsgebiet Ziffer 9 Abs. 2 der Ausführungs-Vorschriften zur Verordnung vom 24. 6. 1916 R. G. Bl. S. 601 ff. nur nach der Verfassungsmäßig nach dem Waffner in der Reichskanalar-Bekanntmachung vom 24. 6. 1916 auf Seite 609 des R. G. Bl. 1916 ausgestellt.
2. Die nach Ziffer 9 Abs. 2 der Ausführungs-Vorschriften zu der Verordnung bisher zugelassenen anderweitigen Personalausweise verliert mit dem 1. 9. 1917 ihre Gültigkeit.
3. Die als ausländische Arbeiter oder Arbeiterinnen, von der deutschen Arbeiterzentrale ausgehenden Zeitmarionskarten behalten dagegen nach wie vor ihre Gültigkeit.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2  
F. v. Linder.

**Bekanntmachung.**

Die Nr. 4 Abs. 2 der Bekanntmachung vom 26. Mai 1916 betreffend die über die Reichsgrenze mitzubühnenden Schriften und Drucklagen erhält folgende Fassung:

Zu diesem Zwecke wendet er sich, soweit nicht Druckschriften in Frage kommen, im Inlande mündlich oder schriftlich an die militärische Volkswachsstelle in Magdeburg (Samtpostamt) oder an das inländische Bandratsamt, Kreisstellen oder Volkswachsstellen in freisicheren Städten. Bei Druckschriften erfolgt die Einlieferung durch die militärische Volkswachsstelle Magdeburg oder die Frachtbriefprüfungsstelle ebenda.

Magdeburg, den 10. Mai 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps  
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2  
F. v. Linder.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit dem Gesetz über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1916 betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Von der öffentlichen Straße aus sichtbare Plakate oder sonstige Ankündigungsmittel, durch welche für öffentliche Bekanntstellungen jeder Art (Theater, Kinos, Bälle, Kabarett, Zirkus, Schaubühnen, Banopiktur) Wettsame in Bildform oder in aufstehender Schriftform gemacht wird, dürfen außer an den öffentlichen Anschlagtafeln nur vor der jeweiligen Behörde, in welchen die Schankstellen hinführen, angebracht oder abgetragen werden. Zusammenhänge werden, wenn die betreffenden Behörde keine höhere Freiheitsrechte besitzen, mit § 10 Absatz 5 bis zu einem Jahre bestraft. Sind in der betreffenden Behörde keine Anschlagtafeln vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu Mk. 150,- erkannt werden. Die Verordnung tritt an 1. Juni in Kraft.

Magdeburg, den 10. Mai 1917.  
F. v. Linder.  
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2

**Gewinn-Auszug**

der  
9. Preuss.-Städt. (235. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie  
16. Ziehungstag. 26. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotterienummer und der gleiche auf die Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vornachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

- 2 Gewinne zu 30000 M 208358
- 4 Gewinne zu 10000 M 150928 228193
- 4 Gewinne zu 6000 M 60933 109917
- 82 Gewinne zu 3000 M 5320 7695 14502 14555 20181 20230 32954 41283 50443 63382 67825 70754 73533 80278 80348 92874 101395 107995 116544 130241 136581 139285 143895 150485 152041 164783 191370 195807 185071 191970 193772 199254 199800 208143 212437 214242 216282 218487 220807 228980
- 124 Gewinne zu 1000 M 871 0090 7288 13365 16237 20628 29787 40470 46422 50315 57032 59554 61036 64682 68996 69522 74342 77165 77533 78955 88390 94510 95001 100330 100332 103427 106238 107517 120319 120855 131419 134561 139228 120787 132322 133862 134935 145931 147309 148923 149542 152520 155520 158845 170592 181419 191824 191890 190079 190501 192020 199997 200317 205082 208579 210210 212307 214904 217907 222776 226210 229654
- 248 Gewinne zu 600 M 139 1832 2775 2784 3809 6857 8933 9371 21333 22709 26412 27550 32180 34382 34047 36882 36817 38301 41789 43349 53084 53103 53610 55745 55941 62707 64130 64204 64424 69369 69429 69785 70321 72117 72495 72605 73392 74739 76411 80867 81034 81043 89819 87155 89324 89028 90088 101738 107240 110094 112709 113030 116415 116793 118239 119045 121094 125769 127683 131021 133880 133730 134509 135501 138430 140077 140051 140979 146644 147711 149763 154964 159145 169232 179229 180105 194110 197168 198353 171227 174242 178458 179408 180816 180837 180967 182490 190938 191856 192417 195393 201939 201454 204948 207360 210226 220215 216799 217100 222923 222490 222799 224339 224595 226043 226983 228374 229072 233650

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

- 2 Gewinne zu 20000 M 68765
- 4 Gewinne zu 15000 M 21044 231184
- 4 Gewinne zu 10000 M 85577 142424
- 4 Gewinne zu 6000 M 22920 219724
- 84 Gewinne zu 3000 M 11450 32493 19531 23182 47830 52115 54303 66814 67528 70193 67182 93886 95465 107007 135904 139933 152550 154019 155079 153142 159361 157274 175774 186834 192780 199984 210580 210820 214617 215008 221616 225271
- 139 Gewinne zu 1000 M 1109 1650 2764 3030 4502 7347 81401 11183 19184 12410 18515 22322 24979 26530 35619 36579 37084 39544 41822 45847 47490 49050 49493 62440 68532 64995 70192 92278 100165 105901 110945 111001 116611 118898 118933 121668 120610 131734 132010 144829 145005 147880 148782 153050 158892 158287 158085 181782 182445 185823 187200 187322 189227 191922 191702 187107 183147 189707 195925 195891 201823 205184 207959 210713 211962 220279 223667 227804 230903
- 250 Gewinne zu 500 M 970 3723 4974 5763 6997 9858 12278 12361 12480 12880 16708 17100 17008 18872 19018 22193 23117 24371 25923 26873 26829 29013 29076 32680 33333 35253 35587 36730 42831 44130 44701 47111 48790 49787 60258 64155 68026 69493 73103 76327 80949 87427 88229 91064 92083 93477 97117 98929 100314 100320 101039 102043 103184 105407 105983 107341 121077 119381 114907 119167 116397 120644 122900 123690 124799 128381 128854 130679 128071 128265 131170 132109 132800 133307 133420 140163 144687 144772 145957 147079 148030 149435 150786 153012 153330 156876 167629 157895 156487 168893 168004 161323 164721 134726 150229 170341 173260 175992 183527 189083 190314 194382 190089 200149 200150 201911 208093 210783 212592 214407 215899 229162 226871 229806 231010

**ALPINA**  
Infolge Mangel an Arbeitskräften bin ich leider nicht mehr in der Lage.  
**Wand- und Feder-Uhren**  
zur Reparatur  
anzunehmen, auch Taschenuhren nur in beschränkter Anzahl.  
Ich bitte meine werthe Kundenschaft, dies gütigst beizufügen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Wilh. Schüler, Uhrmacher.**

**Konsum- und Spargenossenschaft für**  
**Merseburg und Umgegend E. G. m. b. H.**

Wir bieten an:  
**Spargel**  
I. Sorte pro Pfd. 88 Pfg.,  
II. " " " 73 " "  
III. " " " 53 " "  
Der Verkauf findet an Jedermann statt.  
**Die Verwaltung.**

Empfehle zur kommenden  
**Neu-Ernte:**  
Grasmäher (Deutsche Fabrikate), Heuwender, Schlepp-  
rechen, Schiefsteine, Beichselstülzrollen.  
Ferner: Handhackmaschinen, Hack-u. Häufel-  
pflüge, Jauchepumpen, Häckselmaschinen  
sowie alle zur Landwirtschaft gehörenden Maschinen und Geräte.  
**Friedrich Pfeiffer,**  
Landw. Maschinen und Geräte, Obere Breite Str. 16  
NB. Habe einige gut ansreparierte Grasmäher abzugeben  
Reparaturen werden prompt ausgeführt D. O.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise  
**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**  
Spezial-Geschäft  
für  
**Damen- und Kinder-Wäsche,**  
Schürzen aller Art,  
Vollständige  
**Wäsche-Ausstattungen.**  
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Februar, 1917.

**Merseburg Entenplan 7**  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Keberinnen**  
für gefüllte und ungefüllte Drogenbeutel und Bodenbeutel,  
finden bei erhöhten Löhnen dauernde Arbeit. Auch solche Frauen,  
die schon bei mir gearbeitet haben.  
**Arthur Kornader, Merseburg a. G.**

**Bereinigte**  
**Gesang-Verelne**  
Mittwoch d. 30. Mai, 8 1/2 Uhr.  
Brude im Zwoli.  
**Piano**  
oder Flügel, gebraucht, gelocht.  
Off. mit Preis unter U. S. 2887  
an **Rudolf Mosse** Halle.

**Erich Heine,**  
Goldschmid,  
vorm. Osw. Radberg,  
empfiehlt sein Lager  
von **Trauringen**  
in Gold- und moderner  
Silberausführung.

**Volkshüche.**  
Von jetzt ab erfolgt die  
**Ausgabe der Wochenarten**  
für die Abendtage  
**Sonnabends und Montags**  
in der Zeit von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr  
abends und zwar nur gegen Vor-  
zeigen des Lebensmittels beites.  
Preis 1,20 Mk.

**Geflügelzüchter-Verein.**  
Die alten und neu hinzuge-  
tretenen Mitglieder, welche bei  
der letzten Futterrechnung kein  
**Futter**  
abgehoben hatten, können  
Donnerstag, 31. Mai,  
daselbst und auch  
**Kükenfutter**  
abholen lassen.  
Die Ausgabe kann von jetzt ab  
nur an den jeweiligen Zogen er-  
folgen. **Edm. Hieckhorst.**  
Sofortensänger erzieht Unter-  
richt im Hühner in Ordnung, Unter-  
richt, Küber, Sperden, Specht U.  
verlebte Stimmen. Off. un-  
"Belang" an die Exped. d. Bl.

**Ein träftiges Mädchen**  
welches malten kann, wird aufs  
Neue in **Edm. Hieckhorst**  
Geführt, Deumarkt 19 Pf.  
**2 kräftige**  
**Arbeitsmädchen**  
finden per sofort oder später to-  
dende Beschäftigung.  
**Mühlpfort Sohn.**  
**Saubere Aufwartung**  
für nachmittags gelocht  
Friedrichstr. 4, 2 Tr.

**Saubere Aufwartung**  
gefucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.  
**Saubere Aufwartung**  
für nachmittags sofort gelocht.  
Stührecher.

**Gutde Männer und Frauen**  
zur **Friedbofsarbeit.**  
**Lorenz, Friedbofsinspektor.**  
**Sund zugelaufen.**  
Abgehoben **Sachrichter** Str. 26.  
**Ein fahre Stablud mit Reite**  
verloren. Gegen Belohnung ab-  
zugeben (mit 1 Andenten)  
Hühliche Str. 9, 1 Tr.  
Verloren ein **Bordemann**  
mit **Inhalt** vom **Sund** bis zur  
**Breite** Straße. Abzugeben gegen  
Belohnung **Breite** Str. 7.  
Hierzu eine **Beilage.**

Deutschland.

Abg. von Heydenbrand als Wirtschaftszähler. In keinem Vortrag vor den Konventionen von Mühlent...
45 Mandate zurückgegeben wurden und doch die Sozialdemokraten 110 Mandate erlangten.

45 Mandate zurückgegeben wurden und doch die Sozialdemokraten 110 Mandate erlangten. Wenn also Abg. von Heydenbrand als Wirtschaftszähler und nicht als Marschenführer in Serford aufgetreten wäre, so hätte er bekommen müssen: Wir, die Konventionen tragen zu einem erheblichen Teil die Schuld an dem heutigen Einflus der Sozialdemokratie im Reichstag.

Des Kaisers Anteilnahme. Anlässlich des Brandes der ungarischen Stadt György hat zwischen dem Herrschern Deutschlands und Herrschern Ungarns ein Depeschenwechsel stattgefunden. Kaiser Wilhelm telegraphisch: Gebiete, denen die ungarische Hauptstadt von dem großen Brandunglück, das keine ungarische Stadt György beimgelacht hat, ich beileide mich, dir und den armen Opfern dieser Katastrophe mein herzlichstes Mitgefühl aussprechen und bitte dich, überzeugt zu sein, dass mir mit ganz Deutschland an dem Unglück der ungarischen Bundesbrüder wärmelien Anteil nimmt.

Der Papst und die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich. In einer Rede vor Reichstag von herzogtümmer tatföhrer Seite ist der heiligen Stuhl das Los der in Frankreich internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen auf Grund zuverlässigen Materials geschildert worden. Der heilige Vater hat diese Verhältnisse mit großer Aufmerksamkeit gefolgt und sich wie die „Gemeine“ erzeigt, widersprechend bei einflussreichen Persönlichkeiten für die Milderung des Loses der deutschen Gefangenen erwandt und dabei den heiligen Wunsch ausgesprochen, bald das Ende dieser langen Leiden zu sehen. Der heilige Vater hat gleichzeitig angeordnet, daß die Beschwerden des Kardinal von Paris unterbreitet werden, mit der Bitte, seinen ganzen Einfluss aufzuwenden, um für Absätze Sorge zu tragen.

Parlamentarisches.

Der Verfassungsausschuss des Reichstages nimmt bereits am 4. Juli seine Arbeiten wieder auf. Tags darauf wird der Reichstag zu einer Volltagung zusammenzutreten, hauptsächlich um die in Aussicht stehende neue Kreditvorlage zu bewilligen. Die Volltagung dürfte daher einen Monat bis zu Ende des Jahres zu erwarten sein. Die Zahl der Volltagungen wird voraussichtlich nur gering sein.

Provinz und Umgegend.

Welfenstadt, 28. Mai. Aus unserer Stadt sind 111 Schulkinder zu einem neyngemöglichen Ankaufentschalt nach Drillingen des Kreises Schwabitz überführt worden. Der Städtische Frauenverein eröffnet nächste Woche einen Kriegskrankendienst, zu der ihm die Kosten in Höhe von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt sind.

Hamburg, 29. Mai. In der jüngst abgehaltenen Stadterordnetenversammlung wurde eingehend über die Döberpachtung verhandelt. Es wurde im Anblich daran ein Antrag angenommen, wonach der Magistrat erwidert wird, das feldliche Dorf wenn irgend möglich in eigene Bewirtschaftung zu nehmen, damit das Döber auf den feldlichen Plantagen völlig der Bürgergeheimt zugute kommt. Das neue Rankenhaus wird dem Militärstützpunkt als Lagerquartier für das Jägerbataillon zu einem jährlichen Mietzins von 15 825 Mark zur Verfügung gestellt. Da von der Stadt bereitgestellten vom Militärstützpunkt der inneren Einrichtung werden vom Militärstützpunkt wieder erlegt. Der Ratsekeller A 5 b an hat eine Ausgabe von 108 482 Mark verurteilt. Die über 100 000 Mark hinaus entfallenden Kosten werden nachbewilligt. Das Wasserwerk hatte im Betriebsjahre 1916/17 bei 160 282 Mark Einnahmen einen Nettobetrag von 5153 Mark zu verzeichnen.

Stadterordnetenversammlung beschloß mit 6 gegen 6 Stimmen (wobei die Stimme des Vorleiters Reichlich den Ausschlag gab) den Ankauf des Moorabades. Nach langer Aussprache, in der viele Gegenmeinungen zu Wort kamen, lenkte Vorleiter Reichlich die Aufmerksamkeit auf das außerordentlich günstige Angebot für ein Ankaufswert des Abades einschließlich des Grundstücks, der Bauleistungen und der gesamten Einrichtung in Höhe von 106 154 Mark, von dem die Moorabgabegebühren bis 21 770 Mark abgezogen hatte, in gar keinem Verhältnis liege. Sitz mußte zugestimmt werden. Mit 6 gegen 6 Stimmen wurde jedoch, wie gefagt, der Ankauf des Moorabades beschlossen.

Coburg, 29. Mai. Maßnahmen zur Ersparrung von Kohlen für das Gaswerk. Da die Kohlenzufuhr mit dem erhöhten Konium nicht Schritt hält, und das Gaswerk behufs Sicherstellung des Betriebes im Winter auf Ankaufsmittel von Kohlen beschaffen muß, hat der Magistrat folgende Maßnahmen angeordnet. Die Gasabgabe wird vom 29. Mai ab an allen Werk- und Feuerstätten für jeglichen Privat- oder Fabrikgebrauch, und zwar nachmittags von 4 1/2 bis 9 Uhr eingepfeilt. Die Beleuchtung der Straßen und Plätze bleibt wie bisher bis auf weiteres eingepfeilt.

Rafte, 29. Mai. Einem Dieb, der in der Nacht zum 27. Mai in der Wohnung des Landwirts K. Träger eingedrungen und neben Münderort nach 1800 Mark in einem Gelde mitgenommen hatte, scheint die Neue gepakt zu haben. Als am Freitag Frau Träger mit dem Fensterputzer beschäftigt war, fand sie einen Briefumschlag unter dem Fensterbrett auf der Diele, in welchem sich 10 500 Mark Reichsmünze befanden. Man nimmt an, daß der Dieb das Kasset mit dem Papier gelb beim Vorbeigehen in die Stube geworfen hat. Es hat der Dieb mit nur 800 Mark bar und die entwendeten Währte und Sped für sich behalten. Der Reichslohn hat das durch Wohlmut des Spießbüchse zurückgelassene Geldspießbüchse zur Sparsache gebracht, denn er hat aus dem Verlorenen die Lehre gezogen, daß große Geldsummen auf der Sparsache besser aufbewahrt sind als zu Hause.

Saalfeld, 24. Mai. Tragikomische Szenen spielten sich bei dem letzten Gewitter auf dem tiefen Bahnhofs ab. Viele Leute, vornehmlich Frauen, die zu den Flügen wollten, mußten sich durch einen halben Meter hohen Wasserstrahl tragen lassen. Andere Frauen watenen müde mit hochgehenden Fluten durch die Fluten. In den Wartezimmern setzten sich die Reisenden vor den steigenden Fluten auf Tische und Fensterbänke. Mehrere

Mündig.

Roman von Julia Voß.

3 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Tubelnd schwang sich das Wort durch die Stille des wunderlichen Gemüts. Die nahmen es auf und trugen es weiter — immer weiter, bis zu einem anderen Fenster, an dem auch blühende Jugendlinien. Dem ungebotenen Affektor trugen sie es an, so daß auch seine Blicke daselbst Wort formten.
„Mündig — mündig!“
Den einen Mund entglitt es juchend vor Lust, dem anderen wie eine Klage. Und dann kamen wieder die Juchler, und Franz Heitens Gesicht blühte frischer denn, das Fenster schloß er klirrend zu.
Bei Betti blieb es offen. Sonnenstrahlen und Windwehen türnten bei der Apollite affizieren, und die Stare auf dem Hausbaum machten lange Käse, ihr Sang wurde immer höher. Es war ihnen leid um den bedrückenden Abschied.
Nun stand die liegende Jugend fertig da im lustigen, weichen Gemäch und wachte sich der Tür zu.
„Es ist wohl schon fertig hier?“
Betti klinkte auf und land auf dem Flur, von dem die tiele breite Treppe in einer Flucht nach unten führte. Gausend blieb sie stehen. Allerlei unterdrücktes Geräusch drang zu ihr empor. Eilige Schritte kamen jetzt von der Kuchengänge her. Das junge Mädchen beugte sich über das Geländer.
Tante Mägen mit dem Ansehen.
„Gammerklage erlösten und roushend zog es dahinschweben über die Steinfliesen.
„Eine Gurlande — ein Kranz — — —“ flüsterle gerührt das wariende Nestkind. „Es wird sehr festlich.“
Dann hielt sie sich nicht länger, die ein Weill glitt sie die Stufen hinauf und fiel den Gestirnen, lachend um den Hals, ebe sie sich des überfalls verließen.
„Mar, da ist sie schon, ich habe es ja gefagt.“
„Wigatte, stelle mich in die Gefe, und ich halte mir dir Augen zu, bis ihr fertig seid.“
„Ja, wo du es nun doch gesehen hast“, rief die Schwester enttäuscht.
Betti über ergriff den Kranz mit der Aufschrift, schafferte den langen Flur auf und ab, dabei laut zu seiner Aufschrift singend: „Ich bin mündig, mündig, mündig, bin nun Herr in diesem Gemäch. Was ich will, das muß geschehen, wer nicht folgt, den werf ich raus.“

„Ja, solch Beispiel steht an, Max und Brigitte ergriffen lachend die Gurlande und tanzten hinter der Schwelbe her, in ihr Ged einmündend: „Wir sind mündig, mündig, mündig, sind nun Herrn in diesem Haus. Was wir wollen, das muß geschehen, wer nicht folgt, der fliegt hinaus.“
Als Tante Mägen von dem Singang aufgeschreckt, auf der Schwelbe des Wohnzimmers erschien, wurde sie von den Ueberrügigen mit in den Reigen gezogen, soviel sie sich auch wehrte, bis den dreien der Atem verging, und sie sich lachend auf die alte, geliebte Bank warfen, die in dem geräumigen Flur stand als Zeugin jener Glühe und jeder Wels, das über die Schwelbe der breiten Gans für gehort war.

An diesem Morgen funtete sie vor Freunden in frisch geputztem Glanz, sie hätte dorthin am liebsten mischaffiert, wenn sich das mit dem Anstand eines lo ehrwürdigen Möbels vertragen hätte. Dafür wurde sie jetzt entschädigt, da sie mit ihren Armen die geliebten Gaststüber umschließen durfte, die anfangen von alter Zeit zu erzählen.
„Wacht du noch?“ Ergrüht doch mal. — Ach, Kinder, war das eine Gefchichte — — —
Und während die drei in Umschlungen auf der harten Bank saßen, hatte Tante Mägen die Tür des Wohnzimmers hinter sich abgeschlossen, um bei den weiteren heillichen Vorbereitungen nicht gestört zu werden, und die alte Bößin Vena, die sich den Spießel von der Köchentin angeschlossen hatte, land blösig auf der Gelfer und hing, was sie hindrängend, die Gurlande über die eingeschlagenen Möbel, bestiegte den etwas ramponierten Kranz in der Mitte, las leise das Wort, das heute gleich einer leuchtenden Krone über dem Stuhlhof stand, und atzte dann, nach heimlich einen leuchtenden Blick auf ihre Weiblinge werfend, mit ihrem kleverfälligen Schrit wieder ihrem Reich zu.

Die Besichtigung war vorüber. Bei Tante Mägens feierlicher Würde ein etwas hochhebelisches Verfahren, besonders für Betti, der eine fiebernde Ungebulb das Bild in Körper umberigte und sie aller Selbstbeherrschung beraubte. Nun lag man endlich beim Frühstück im Gemäch am runden Tisch, dessen Mitte der wohlheratene Stollen einnahm, den Tante Mägens lauter Sang zu hören ansetzte, als nach reichem Klopfer Vater Heitens und Sohn eintraten, von der heißen Flügeln voller Jubel empfangen, während Tante Mägen und Betti beim Anblick der biden Altemappe vor Beklemmung der Atem fast verlagte.
Der Justizrat entledigte sich analog seiner Würde und fragte besänftigt seinen Sohn: „Wollen wir mitfahren.“

Frans? Dieser Stellen scheint wunderbar geraten zu sein, und ich habe Zeit. Keine Störung, Herrgötchen! Ich sitze ja schon an der Quelle“ — er zog sich rasch einen Stuhl neben Tante Mägen. „Betti, du sagst wohl Franz den Platz an deiner Seite? Und da kommt auch noch mit dem Kranz, ich werde, die hat heute mit den Bohnen nicht gegest.“

Unter Lachen und Gekichern übernahm der alte Herr das Präsidium und entließ alle Betti immer wieder ihrem Gröbeln. Niemand von den familiennützlicheren merzte, doch zwischen Franz und ihr eine befreundliche Steifheit stand. Als man sich erhob, war der Justizrat es wieder, der ohne irgend ein Zeremoniell Betti überredete, um in des Vaters Binn zu folgen, da nummehr Geschäftliches zu erledigen sei.

„Mein, wir brauchen keine Reagen, mein liebes Mündel“, sagte er, als er Betti's Blick folgte, der eine Aufseherung an die Geschwister zu richten schien. Tante Mägen habe ich auf ihren Wunsch hüten bideneniert.“ Er öffnete die Tür. „Wo darf ich bleiben. Mein, noch dir, Betti. Demer immer vor, bringst du mich in dieser bedeutsamen Stunde. — Ach, meine Moppel Danke, mein Junge.“

Franz reichte dem Vater das Verlangte, und über ihn weg ruhten seine bellen Augen mit seltsamem Ausdruck in denen Betti, die ihm den Blick zurückgab. Verwirrung lag in dem ihren und ein unruhvolles Fragen. Sausend wandte sie sich, und trat über die Schwelbe in das Wärgelnde, wie die Kante des Hantel das Zimmer des verstorbenen Vaters zu nennen pflegten. War hier in diesem Raum doch stets Gerücht über sie gehalten worden, wenn sie des Saufes Geleise übertraten hatten.

Kann doch die Türe hinter ihnen zugellen war, schien sich der alte Herr zu wandeln. Alle Sozialität fiel von ihm ab, und er hob den Kopf, als er nachwies, in die Richtung Harzen Augen, die er seinem Sohn vererbt hatte, trat ein stiller, angewidener Ernst.

Er deutete auf einen Stuhl, der neben dem Schreibtisch des verstorbenen Hausherrn stand, lechte sich in den Sessel, öffnete die Wappe, einnahm für eine Anzahl von Banknoten und ordnete sie auf der Bankte. Dann begann er mit ruhiger Stimme zu lesen, und Betti schloß das Gehörte erst wie Worte ohne Sinn, bis ihre Abhängigkeit einer fieberhaften Spannung wich, die sich steigerte, bis das Letzte gefagt war, in der Furcht, dies könne gleich einem gautelnden Spul vor ihr verzeihen, gleich der arzten, weißen Wolke trat am leuchtenden Himmel, die von der Kraft der Sonne aufgelöst wurde, als sei sie nie gewesen.
(Fortsetzung folgt.)



nächste Veranlassung im Merseburger Heimattatenderein im „Herzog Christian“ soll Gelegenheit bieten, es nachzugehen und wer es schon kennt, wird sich gern erinnern lassen.

Es sind nämlich gerade 100 Jahre, daß Wilhelm von Kügelgen 1817 mit seiner Mutter beim Negierungspräsidenten Moritz Knauth von Schönberg im Merseburger Schloß zum Besten der heidlichen Keimartskrische sein Talent entbot. Solche Jugenderinnerungen mit dem heimatischen Klängen sollte das Buch in seinem Merseburger ihren hohen Wert haben. Als Geschenk kam es dazu, wie ich aus Erfahrung weiß, oft Freunde bereiten. Das Buch ist in hübscher Ausstattung billig zu haben als ein solches. Quell erquickend und lauter für Leib und Seele. Mit seinem tiefen Ernst und prächtigen Humor und seinen heimischen Klängen sollte das Buch in seinem Merseburger Haus stehen. In Ruhe zu lesen dienet es Jung und Alt die schönste Erbauung.

100 Jahre sind es her, als Wilhelm von Kügelgen als Knabe von 14 Jahren in Merseburg 1817 war, in welche Tage sein Buch fällt, ist leider nicht zu ermitteln, und 50 Jahre sind es her, als er am 25. Mai 1867 in Ballenstedt 64 Jahre alt starb. Wir haben also ein doppelt Gedentes. Sein Gedächtnis ist nicht mit ihm begraben, es lebt in dankbarer freundlicher Erinnerung. Eine wie herrliche Seele unser lieber Freund war, beweist ein Aboct auf seinem Sterbebett. Mit meiner Frau habe ich viel freundliche Stunden in und herbei, wie sie im gefunden Zusammen nicht immer vorkommen. Das sind hohe Lichtblicke in der Nacht der Krankheit, keine Herzen abgelehnter, die ich nicht vergessen werde.

Als er am 25. Mai 1867 in Ballenstedt starb, sind dem teuren Heimgegangenen viel Tränen nachgeweiht worden und das Abendlicht seines Gedächtnis hat die über dem hohen Garten Eben seiner Jugenderinnerungen liegt, ist Tausenden ein freundlicher Stern auf dem Lebensweg.

\*

### Für unsere Hausfrauen!

Lebensmittelfalender für Mittwochs den 30. Mai.

#### Für Hausarbeiten.

**Ansaage.** Verkauf des fleischigen gegen Nudlage der Gutfische für Kreisfleischarten von 10 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 8 Uhr nachmittags. Die Milch farrte für Monat Juni werden gegen Abgabe der Sammtarten von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr im alten Rathhause ausgegeben. Vormittags für die Kunden der Verkaufsstellen Rittergut Wengelsdorf, Müller, Meißner, Weber, Mandrich, nachmittags für die Kunden der Verkaufsstellen Rittergut Wengelsdorf, Brühl-Wallendorf, Schröder-Wegisch, Hoffmann-Merseburg.

**Grühburr.** Im Laden Burgrstraße 16 für die Nr. 5201 bis 6024 und im Laden Ullr den Befehl 2 für die Nr. 1 bis 800. (Ausgabe von nachmittags 4 bis 7 1/2 Uhr).

**Wohlfleisch.** Bei Hoffmann (Obere Weißstraße) von 9 bis 11 Uhr vormittags für die Nr. 2001 bis 2200. Anmeldeung. 100 Gramm Rüböl auf Bezugschein Nr. 7, 125 Gramm Rüböl auf Bezugschein Nr. 8 und 125 Gramm Rüböl auf Bezugschein Nr. 9. Abgabe der Bezugscheine in den beliebigen Lebensmittelgeschäften von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Schluß Mittwoch abend.

**8. München, 29. Mai.** Außerordentlich lebhafter Verkehr herrschte hier während der beiden Pfingstferien. In dem allgemeinen Menschenstrom war Merseburg am stärksten vertreten. Aber in den Kleinstädten nicht mit formalem — tatsächlich machte am ersten Festtag folgende Überflutung ein großer Teil Ausflügler festzuhalten nach München ergreifen und mancher trat auch zugleich den Marsch an. Vom Bahnhof München aus begann dann die kleine Zifferwanderung nach dem „Südhofenhaus“ und dem „Albshaus“. München stand nämlich im Zeichen eines festlichen Festtags und im „Südhofenhaus“ war aus diesem Anlaß Saalmarktstunde. Wie eine rote Wolke, auf dem natürlichen Schauplatz, Glanz- und sonstige Stätten, wo man Geld los werden, aber dafür auch hübsche Erinnerungen mitnehmen konnte, nicht fehlte. Der Zweck heißt ja bekanntlich die Mittel. Und in dieser Beziehung gab der Blumengang und der Jahrmärkteverkauf dem Merseburger die besten Gelegenheiten. In der Residenzstadt war im Schloßpark Garten heute in den inneren Räumen. Das Schöne und Sinnreiche der Gesamtveranstaltung hiteten aber die Kinder-Reigen und Kinder-Ausführungen von Gebäuden, Gängen usw. Das war nicht nur eine bunte Augenweide, sondern zugleich eine aufrichtige Vermehrung des Lebens, daß sich die Jugend der Festtag zugewandt werden kann. Das Waldhaus ist keineswegs unter dem Jahrmärkteverkauf im „Südhofenhaus“, denn Hunderte Naturfreunde hatten es vorgezogen, den Nachmittag im prachtvollen Waldhaus-Wald zu verbringen und sich dort an den Wundern der Natur zu erfreuen. Sie sind vollkommen auf ihre Rechnung gekommen, sowohl was die empfindlichen erhabenen Grotte in den mächtigen Waldauflagen als auch die Martinische Wohnung anbelangt. So lang der Märkteher Blumengang und das Pfingstfest auch bei uns für alle in einem hohen zufriedentellenden Afford aus!

### Wetterwarte.

8. Mai am 30. 5. Bismlich heiß, trocken, ein wenig kühl, im Osten anfänglich noch teilweise Gewitter. — 31. 5. Meist heiß, trocken, warm.

Ein neuer Brief des Millionärs Pastor Siegfried Delius aus Afrika.

Salle, 25. Mai 1917.

Allen Freunden und Bekannten, alle die gern meiner und der Meinigen gedenken, sende ich mit herzlichem Pfingstgruß den folgenden, heute eingetroffenen Brief meines Siegfried D. Wie freundlich hat Gottes Hand

über seinem Leben gewaltet! — Nur was er über seine Schwester schreibt, weckt ihmzerliche Gedanken, weil deren gegen Ende November 1916 scheinbar völlige Genesung leider nicht von Weltand geblieben ist. Aber in Hinblick auf Bl. 77. 8. 11 hoffen wir dennoch auf ein frohes, frohliches Wiederleben im Frieden der Heimat.

Waga, Dittirich Wilhelmstadt, am 9. März 1917.

Lieber Vater und liebe Geschwister!

Vorige Woche, als ich in Langa war, um den Kriegsgelungenen dort einen Gottesdienst zu halten, erhielt ich Euren lieben Brief vom 21. 11. 16, den erhen seit 4. 9. 15, wo ich Eure Pfingsten 1915 geschriebenen Briefe erhalten hatte. Tief bewegt hat es mich, daß Du, lieber Vater, nach schwerer Krankheit Dich mühselig erheitern lassen und daß die L. Krankheit unter der schweren Sorgenlast zusammengebrochen war. Von Ihrer Erkrankung hatte ich schon aus einem Brief Delenans aus Wees erfahren; da war es mir nun eine Vergnügung, aus Deinem Briefe zu erfahren, daß Elisebeth wiederhergestellt ist. Gott helfe ihr weiter und gebe ihr Kraft von oben her. Gott wird Dir, l. Vater, das Seiden aus dem Amt, aus unserm langjährigen Heim und von den teuren Gräbern schwer geworden sein, und auch für mich ist es ein wehmütiger Gedanke, in Merseburg sein Heim wieder zu finden. Und Richard Waage ist nun auch von seinen schweren Leiden erlöst.

Wir ist es Gott sei Dank immer gut gegangen. Ich kam als Krankenpfleger von Langa nach Dar es Salam, wurde entlassen und konnte Anfang Dezember hierher überleben. In dem Wägen zum Leben hat es mir nie gefehlt, auch hier haben wir alles Nötige reichlich, wohl mehr und besser als Ab. Seit Monaten gibts auch wieder allerlei eingeführte Sachen, so daß der Genußmittel die hier besonders 1915/16 hergestell wurden, nicht mehr nötig sind. Es geht allen unsern Missionärenten gut, wovon ich mich auf einer Reise durch Umbara im Januar und Februar überzeugen konnte. Wir sind so dankbar, daß wir hier in Umbara auf anderen Stationen bleiben dürfen. Auf meiner Reise nach Langa konnte ich auch nach Afrika gehen, dort 5 Christen finden lassen und ich auch Jakob Rombe und Familie. Unsere Lehrer müssen sich jetzt kümmerlich durchhelfen; Schul- und Missionarbeit ruhen im Dispalade völlig; Gehalt können wir ihnen nicht geben, da wir so wenig Silbergeld haben. Mein Gello und manche anderen Sachen, die ich hierhergebracht, sind hier auf aufgehoben, unter Saus in Langa steht alles fest, eine ich Gehalt für ein Gehalt für ein Gehalt. Ich hoffe sehr, daß ich bald nach Kriegsende die Heimreise antreten kann. Gott gebe, daß es noch in diesem Jahre möglich ist; Er schenke uns ein gelindes Wiederleben, wenn es auch im Hinblick auf die amerikanischen Verluste, die uns in den letzten Jahren durch den Krieg gekostet hat, ein getroffen haben, ein wehmütiges werden wird. Viele Grüße an alle l. Verwandten und Bekannten! Besonders herzlich grüß Euch, l. Vater u. l. Geschwister. Euer allzeit Euer gedebender Sohn und Bruder Siegfried Delius.

### Vermischtes.

\* **Wirbelsturm in Amerika.** Ein Wirbelsturm hat eine Anzahl von Städten im südlichen Illinois verheert. Die Zahl der Toten unbekannt, 5000 Gefangene lauten der Verlegten auf Sunderte. Um messen ist die Stadt Nationa. Dort wurden 50 Personen getötet und 300 verlegt. 2000 sind obdachlos.

\* **Bei einer Kajakpartie** auf dem Hain ertranken infolge Umfchlagens des Ruders drei Unterfelund d aner aus Düsseldorf. Die Leichen konnten bis jetzt nicht geborgen werden.

\* **Großener** wüchse in dem badischen Dorfe Hofshelm in der Weidelsheim nach Wohnhäuser und Nebengebäude ein.

\* **Kriegspreise für Bekommen.** Nachdem schon das Leben und Sterben verteuert worden ist, soll jetzt auch das Geborenwerden verteuert werden. Die Geborenen des Landespolizeibezirks Berlin sind übereingekommen, ihre Gebührensordnung durch Erhöhung der bisherigen Höhe abzuändern. Für den Weltand bei alter Geburt sind für die Dauer bis zu zwölf Stunden 10 bis 30 Mk. und für jede folgende Stunde 50 Pf. bis 2 Mk. zu entrichten.

\* **Eine Morbid festschick.** Aus Berlin, 28. Mai, wird gemeldet: Am 17. Mai d. V. wurde der 15-jährige Medizinstudent Ernst Schellin von dem 17-jährigen Parisienschen Otto H. in der Straße des Reichstags 7, bei dem Eltern wohnhaft, im Keller des Hauses durch Sammerische auf den Kopf gestrich und die Leiche an Ort und Stelle verhaftet. Durch Freunde des H. wurde, denen er die Tat mitgeteilt hatte, gelangte die Polizeibehörde zur Kenntnis des Mordes. Der Täter ist gefänglich und gibt an, die Tat begangen zu haben, weil Schellin Mitspieler eines von H. begangenen Einbruchdiebstahls gewesen sei und er nun dessen Ansehn fürchtete.

\* **Brand eines Bekannten Schlosses.** Aus Bissen wird gemeldet: In P. R. wurde bei Anbruch ist das historische Schloss des Grafen Benso-Sterbera bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

\* **30 Gebäude niedergebrannt.** In Wansitz bei Grabow (Medlerburg) sind elf Erdpachhöfche mit 30 Gebäuden und viel Vieh niedergebrannt.

\* **Eine Explosion in Wämen.** In den Mantionswerkstätten in Wämen (Wämen) brach ein Brand aus, der zur Explosion mehrerer Objekte dieser Anlage führte. Wenn auch die Folgen dieser Explosion nicht so schwer waren, wie entsangs befürchtet, so ergab sich doch, daß eine bedeutende Anzahl in den Werkstätten beschäftigter Personen getötet oder verletzt wurde. Die Zahl der geborgenen 9 ist am Freitag 13; es ist jedoch zu befürchten, daß noch weitere 50 Tote unter den Trümmern der zerstörten Werkstätte liegen.

\* **Jugendlicher Selbstmord.** Seit dem 15. Mai war das aneinzelhändige Jüden des Hermanns Keller in Sinfdorf (Preis Wäde) vermisst worden. Alle Nachforschungen nach dem Kinde blieben zunächst erfolglos. Wie nunmehr die Ermittlungen ergeben haben, ist an dem Kinde ein Suizid verübt worden, der auf das Versehen seiner Gattin zurückzuführen ist. Als Täter kommen die Gebrüder Wenzel und Franz Proforn, 17 und 15 Jahre alt, von hier in Frage. Wenzel Proforn lachte das Kind von der Straße in seine Wohnung, trug es in den Keller, und hier haben die Brüder nach Begabung eines Verbredens das Kind mit einer Eisenstange totgeschlagen.

\* **Belgischer Kriegslieferungsprozess.** Der dem belgischen Kriegsrichter in Calais hat in letzter Instanz die Verhandlung einer großen Schwind-Affäre begonnen, in die vier Angeklagte, darunter der Kommandant Waulu, verwickelt sind. Sie werden beschuldigt, eine Million bei Lieferungen für die belgische Armee veruntreut zu haben. Der Prozess erregt großes Aufsehen, da die Angeklagten in Belgien keine bekannte Persönlichkeiten sind.

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Seeresbericht.

Berlin, 29. Mai. (Großes Hauptquartier.)

#### Bekannter Kriegsschauplatz.

Im Westschleichen war gestern der Generalkampf geendet. Auch am Kanal von La Basse und an einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe bestämpfen die Westlichen sich behauptet.

Erkundungsvorläufe der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

#### Front des Deutschen Kronprinz.

Tausigler durchweg nur geringe Gefechtsstärke. Nachts verlusten die Franzosen am Gefäß Burebise und bei der Mühle von Bauclore Handstücke, die Dank der Wachsamkeit der Grabenshüterer mißlungen.

Ein am Strand des Böberg in der Champagne vordringender französischer Angriff gegen unsere neuen Stellungen wurde abgewiesen.

#### Front des Generalfeldmarschalls

#### Genog Albrecht von Württemberg.

#### Keine wesentliche Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechtsstärke zugenommen.

Mit russisch-rumänischen Angriffen wird gefortdnet.

#### Mazedonische Front.

Im Cernaboden lebte die Generalkrieg auf. Am westlichen Barabarter schlugen bulgarische Vorposten mehrere englische Kompanien zurück.

#### Öster Generalkriegsmessler Ludendorff.

(R. T. A.)

### Der Kaiser über die nahe Entscheidung.

Berlin, 29. Mai. Sonderberichte verschiedener Blätter melden ausführlich von dem Verneilen des Kaisers bei den Fronttruppen im Westen. Der oberste Kriegsherr hielt eine Ansprache, in welcher er bemangelt Seinerseits seinen Truppen seinen tapfersten Dank ausspricht, der gleichzeitig auch im Sinne der Dohmsingebenen zu den Tapferen käme. An ihrem Lebensmuke seien auch diesmal die Pläne des Feindes gescheitert, so werden sie auch immer scheitern. Die mühseligen Bataillone hätten gepakt, daß das Zeug ihrer Vorfahren in ihnen liege. Der Kaiser jagte dann noch, die nahe Entscheidung u u liegt vor uns, sie würde geschloß werden, wie alle anderen bisher geschloß seien.

#### Zur Lage in Anklund.

Bern 29. Mai. Der Reutersburger Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet unter dem 19. Mai, daß Geris abfällige Äußerungen über das Friedensprogramm des Delegiertenkreises hätten, da diese inzwischen zum Programm der neuen vorläufigen Regierung erhoben worden ist, in Reutersburg einen äußerst peinlichen Eindruck hervorgerufen. Das russische Friedensprogramm werde notwendig hebrigt durch die tatsächlichen Verhältnisse in Anklund und in der russischen Armee. Anklunds Lage werde kritischer, je länger sich der Krieg hinziehe, die russische Demokratie sehe ein, daß die hardtändige Fortsetzung des imperialistischen Krieges ihre Kräfte übersteige und der Weltand des russischen Empires gefährden könne. Die Unterhaltung, daß das russische Friedensprogramm ein Berrat an Frankreich wegen der allfälligen Anklundfrage sei, erregt Befremden, da man in Anklund glaubt, daß diese Frage sich auf Grund des Prinzips des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker ebenfalls lösen lasse, wie alle anderen sich aus dem Kriege ergebenden Friedensfragen. Die Zukunft der Allianz, die Lebensdauer und der Einfluß der neuen vorläufigen Regierung hingen davon ab, wie deren Programm von den Alliierten entpfunden werde. Niemand in Anklund denke an einen Sonderfrieden, aber wenn das Her weiterhinhin solle, brauche es neue Ideale und Antriebe, insbesondere die Hoffnung, daß ein ehrenvoller demokratischer Frieden nahe sei.

#### Wieder 27 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Englischen Kanal und in der Nordsee: 27 000 Tonnentorpedos-Tonnen. — Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Highland Corrie“ (7882 Tonnen), der englische Dampfer „Diplomat“ (2134 Tonnen) und ein bewaffneter englischer Dampfer unbekannter Namens.

#### Zur Lebensmittellnot in England.

Berlin, 29. Mai. Über die englische Nahrungsmittelelnot heißt es in verschiedenen Berichten, eine Engländer London 40 Prozent weniger überhaupt kein Viehfleisch habe, 50 Prozent Sunde- und Pferdefleisch äßen und nur 10 Prozent anderes Viehfleisch laufen könnten.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verkaufspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezgl. 1,30 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einhgl. Briefgeb. Einsemestral 1,04 M. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kochrezepte — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder 20 W. im Restmetel 50 W. Chiffreanzeigen 20 W. mehr. Platzvermerk ohne Gewährlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 123

Mittwoch den 30. Mai 1917

43. Jahrg.

## Fortdauer der Isonzo-Schlacht.

Seit Beginn der Schlacht über 13000 Italiener gefangen. — Heftige Artilleriekämpfe im Westen. — In der Champagne französische Gräben gestürmt. — In Rußland Fortdauer der ungeklärten Verhältnisse.

## Der Weltkrieg.

Das russische und amerikanische Kriegsgiel.

Der „Neue Holländische Courant“ meldet aus London: Die Abgeordneten Thorne und O'Grade von der Arbeiterpartei, die soeben aus Rußland zurückgekehrt sind, haben dem parlamentarischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ folgendes mitgeteilt: Überall dort man die Lösung: keine Annexionen und keine Kriegsermächtigung und ich fürchte, daß die Engländer nicht vollständig begriffen haben, was die Russen darunter verstehen. Die Rückgabe Kasch-Bohringens und die Schadloshaltung Belgens will Rußland nicht in den künftigen Friedensvertrag aufgenommen haben.

Die offenbar offizielle „Petersburger“ Anstalt, die in dem Bericht behauptet, daß die Russen den Petersburger Ententegegnern und Kriegsgeliebten stützenden Verhandlungen über die Kriegsgeliebten keine Veränderung der Grundlinien der alliierten Kriegspolitik zu erwarten. Die erwartete Erklärung der amerikanischen Regierung über die Kriegsgeliebten sollte in nächster Zeit gleichzeitig in Washington und Petersburg erfolgen. Der Washingtoner Vertreter des „Welt Kriegs“ erzählt über den Inhalt folgendes: In einzelnen Auf die bestmöglichen Wünsche eingegangen, sei nicht Sade Americas. Dagegen nehme die Washingtoner Regierung für sich das Recht in Anspruch, jede Disziplin in den autonomen Regierungen der Mittelamerika abzuverlangen. Das Manifest enthält ausdrücklich die Forderung, daß jede Zentralmacht für den Krieg zu leisten. Es ist nur noch vorzuziehen, um die Interessen zu sichern, bis zum

„Nom be-“  
„Zug“ noch  
„Krieg“  
„sche Dele-“  
„gegen“

„den Ufern“  
„größeren“  
„Ergebnis“  
„Zweck“  
„erreich-“  
„er ge-“  
„und bei-“  
„der guten“  
„Sicht“  
„heftige“  
„Kriegs-“  
„kämpfe“.

Am Mitternacht wurden mehrere englische Kompanien westlich von Ypern durch Gegenstoß zurückgeworfen. Zwischen Cherish und Bullecourt spielten sich auf beiden Ufern des Sente-Waldes bis in die Nacht hinein heftige Kämpfe ab. Die wiederholte Angriffe der Engländer sind trotz der Jähigkeit unserer Truppen gescheitert.

### Von der Aisne- und Champagne-Schlacht.

Die diesbezüglichen Berichte unserer Obersten Heeresleitung von beiden Feiertagen lauten:

Vergeblich versuchten abends Franzosen in viermaligem Angriff uns die an den Steinbrücken südlich von Pargny gewonnenen Stellung zu entreißen. Auch ein nach Eintritt der Dunkelheit nachfolgender Angriff wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Ein nachts bei Pargny erfolglos nach starken Feuerbeschuss einziehender Vorstoß blieb für den Feind ohne jeden Erfolg.

In der Champagne war weitlich der Saupes der Artilleriekampf lebhaft.

In der Champagne nahmen württembergische und thüringische Regimenter und Teile eines Sturmbrigadens in frühem Draufgehen mehrere französische Gräbenlinien am Wölbberg und Keilberg südlich von Moronvillier. Sorgsame Vorbereitung und zusammengefaßte Artilleriewirkung bahnte der Infanterie den Weg zu dem Erfolge, der gegen mehrere starke Gegenangriffe behauptet wurde. Der Feind erlitt schwere Verluste; über 250 Franzosen wurden gefangen, einige Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Nancy übernahm ein Stützpunkt ein aus den Kämpfen am 25. Mai in unserer Stellung bisher verbliebenes Franzosenbataillon.

Aus aufeinander und erbeuteten Briefen läßt sich jetzt ein genaues Bild von dem

### Der Luftkrieg.

ganzen Umfang der französischen Niederlage an der Aisne und in der Champagne machen. In dem Briefe eines Angehörigen der 10. französischen Division vom 29. April heißt es: Am 17. April morgens habe ich die schweren Angriffe an der Aisne bei Craonne mitgemacht. Wie Du dir denken kannst, haben wir juchzende Verluste gehabt. Es war ein entsetzliches Blutbad. In allen Dörfern tönen die Ausdrücke „entsetzliche Verluste“ wieder und kommt die schwere Entmutigung, die die Truppe infolge des Misserfolges ergriffen hat, zum Ausdruck. Aus Nancy wird am 28. April geschrieben: Die Nachrichten werden immer schlechter. Man sieht überall weinendes Volk und beunruhigte Gesichter. Kurz gesagt: die Bevölkerung ist demoralisiert, weil sie jetzt die Lage kennt und die hartnäckigen erfolglosen Kämpfe. Ein Brief aus Secombigny (Deux Sevres) vom 1. Mai 1917 lautet: Wir freuen uns, aus Deinem Briefe zu erfahren, daß Du aus dem juchzenden Kampfe gesund hervorgegangen bist. Im Grunde ist es doch eine abenteuerliche Unternehmung, die uns sehr teuer zu stehen kommt, und das Ziel können wir doch nicht erreichen. Ein Brief aus Nantes vom 30. April: Die große Offensive ist also niedergeschlagen. Sie ist nicht möglich, viele Verluste, und es ist unmöglich, sie zu besiegen. Da glaubte man, es wäre diesmal leichte Arbeit und der Krieg würde damit beendet. Und jetzt allgemeine Enttäuschung, dazu noch die großen Verluste, das ist sehr, sehr bitter!

### Der Luftkrieg.

Unhaltende Erfolge im Westen.

Die Tätigkeit der vorbereiteten Luftstreitkräfte war auch am 29. Mai lebhaft. Insbesondere waren die Bombengeschwader wieder heftig an der Arbeit. Während die feindlichen Flugzeuge an vielen Stellen, Brücken und Bahnhöfen hinter unserer Front, meist erfolgreich bewarfen, belegten unsere Flieger für uns, Bahnhöfe südlich Beligne, Condorcet, Oche und Champignelles bei Nancy mit Bomben. Ein Geschwader bewarfen englische Lager bei Arras mit über 3000 Kilogramm Sprengmunition; der Erfolg zeigte sich in einem ausbrechenden großen Brande. Trotz des wolkenhaften Himmels war die Luft hart dünnlich, so daß die Beobachtung aus Geschwadern und Flugzeugen darunter litt. Nichtsdestoweniger gelang an vielen Stellen mit Ballonbeobachtung durchgeführte Zerstörungsschüsse, starke Explosionen beim Bombenfliegen über die zentrale Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsmittel durchgeführte Bahnhofszerstörung und Nachaufklärung brachte wertvolle Meldungen, belegt durch zahlreiche Zeitschriften. Eine schwebende Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung angelegtes Flugzeug, das nordwestlich Belouil bis dicht über einen fahrenden Truppentransport herüberflog und durch Bombenabwurf aus niedriger Höhe den vollbesetzten Zug in zwei Teile auseinanderprengte. Während der nordere Teil des Zuges in einem Tunnel Deckung suchte, griff das Flugzeug den abgerissenen Teil mit Maschinengewehrfire an. Von dem planlos einziehenden Feuer der

sich zur Wehr setzenden Mannschaften entkam es unbeschädigt und kehrte mit wichtigen Meldungen zurück. Im Luftkampf schoßen die deutschen Flieger an diesem Tage 14 feindliche Flugzeuge ab. Dabei blieb Leutnant Vogl zum 20. Male Sieger. Ein weiteres Flugzeug des Gegners wurde durch Plattenfeuer heruntergeholt.

Bezüglich des Luftkrieges belegen die deutschen Heeresberichte von beiden Feiertagen:

Am 26. Mai sind 15 feindliche Flugzeuge abgejagt worden. Leutnant Vogl blieb über den 30. Gegner Sieger im Luftkampf.

Am 27. Mai schoßen unsere Flieger 12 feindliche Flugzeuge ab und 2 Festballons ab.

Am 27. Mai warfen unsere Bombenflieger in zahlreichen Tagen und Nächtsflügen nicht weniger als 10 000 Kilogramm Sprengstoff ab. Die meisten dieser Angriffe galt den Truppenunterstützungen und Lagern hinter der Aisne- und Champagne-Front. Zahlreiche Treffer an Ziel und mehrere Brände wurden beobachtet. Die Tätigkeit der Bombenflieger ist ein unermüdlicher Bestandteil der Großkampfbereitungen geworden. Der Bombenflieger führt den nächsten Bahnverkehr, vernichtet die Munitionslieferung weit hinter der Front, bringt Unruhe und Verläufe in die Ruhe suchenden Truppen des Gegners und bereitet der feindlichen Kriegswirtschaft schweren Schaden. Die Abwehrmaßnahmen des Feindes haben unsere Bombenflieger nicht zu verhindern vermocht, ihre Aufgaben mit Erfolg durchzuführen.

Im übrigen auf der ganzen Front Jagd- und Aufklärungsflüge. Bei den Kämpfen in der Champagne gelang es unseren Fliegern, die feindliche Luftverbindung völlig zu unterbinden. Der Gegner verlor 12 Flugzeuge und 2 Ballons.

Am 1. Mai wird aus Berlin unterm 28. Mai gemeldet: Am 25. Mai wurden an der flandrischen Küste zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Am Morgen des 26. Mai trafen drei unserer flandrischen Seeflugzeuge vor der französischen Küste auf ein Geschwader von vier französischen Flugbooten und schoßen alle vier in wenigen Minuten ab. Von ihrer Besatzung konnten vier Offiziere und zwei Unteroffiziere geborgen werden. Die übrigen Anzettel sind ertrunken. Obwohl unsere bei der Bergung beschäftigten Torpedoboote durch feindliche Seefliegerkräfte gehindert wurden, konnte ein französisches Flugboot unbeschädigt eingebracht werden. Die übrigen drei sind vollständig zerstört. Keines unserer Torpedoboote ist beschädigt worden.

Eines unserer U-Boote hat am 25. Mai in den Soosden das englische Wasserflugzeug Nr. 9660 abgejagt und zwei Anzettel als Gefangene eingebracht.

### Vom letzten Angriff auf Singland.

Aus London wird gemeldet: Von den Zeppelinen wurden über neunzig leichte und schwere Bomben über verschiedene Grafschaften des Südostens Englands abgeworfen. Die Zerstörung ist aber sehr gering (1) und die Wälder haben bis der letzte Einzelbleiben bringen dürfen. Nach den „Daily News“ ist an der Küste ein großer leerer Benzinbehälter gefunden worden, von dem noch nicht festgestellt werden konnte, ob er weggeschossen oder zur Erleichterung ausgenommen wurde.

### Die russische Seefliegerstation Rebara

wurde am 24. Mai frühmorgens ausgiebig von deutschen Fliegern mit Bomben belegt. Die hart feuernden feindlichen Abwehrartillerien wurden durch Bombenabwurf zum Schweigen gebracht.

Weiter meldet amtlich: Ein starkes feindliches Luftgeschwader, etwa 10 Flugzeuge stark, griff am Freitag abends zwischen 5,15 und 6,30 Uhr Sibbontengland an. Auf mehrere Orte wurden Bomben abgeworfen. Fast aller Schaden wurde in einer Stadt angerichtet, wo die Bomben auf die Straßen niederfielen und eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen trafen und Toden und Häuser ernstlich beschädigten. 79 Personen, darunter 27 Frauen und 28 Kinder, sind getötet, 174 Personen, darunter 43 Frauen und 19 Kinder, sind verletzt.